

Erfahrungsbericht aus dem Austauschprogramm mit der Kishiwada Highschool

2018/2019

von Julia Ortiz Kasper

Thema: Das Japanische Bildungssystem



Bei meiner Ankunft in Japan fielen mir sofort einige Unterschiede zwischen Deutschland und Japan ins Auge: Es war reinlicher und ordentlicher, die Leute waren stiller, die Atmosphäre war friedlich. Wenn ich bereits in so trivialen Angelegenheiten Unterschiede sah, wie würde es dann in der japanischen Schule aussehen, fragte ich mich. Damit habe ich mich weiter interessiert auseinandergesetzt, und somit versuche ich meine Eindrücke des japanischen Bildungssystems niederzuschreiben, welches sich sehr vom deutschen unterscheidet. Vor allem die unglaubliche Selbstdisziplin der Schüler sticht heraus. Egal ob bei der Säuberung der Räume, im Klassenraum oder auf dem Sportplatz, Japaner besitzen unbestreitbar viel davon. Die Uniformpflicht unterstreicht diesen Aspekt noch einmal: Die Schüler sind zum Lernen da, es ist eine formale Angelegenheit. Und um ehrlich zu sein, sind sie auch wirklich hübsch.

Ein weiterer Unterschied ist die unglaublich vielseitige Auswahl an Clubs, welche wahrlich bewundernswert ist. Für jeden Club an meiner Schule, bei uns „AG“ genannt, besitzen Japaner (mindestens) 5 Clubs, welche nicht nur länger stattfinden, sondern auch öfter. Außerdem ist die Auswahl nicht nur groß, sondern auch einzigartig und interessant (verschiedene Kampfsportarten, Kalligrafie, Tanz, ...). Die Schüler engagieren sich dort mit einer bewundernswerten Leidenschaft und Disziplin, welche ich noch nie erlebt habe.

Doch nicht nur die Clubs sind zahlreich, auch in Sachen Schulfächer besitzen die Japaner eine ausgeprägtere Auswahl (z.B.: verschiedene Kurse für Mathematik, Japanisch, etc.) als wir. Die einzigen Unterrichtsfächer, bei denen wir eventuell überlegen sind, sind die Sprachen (z.B.: Latein, Englisch, Spanisch, ...).

Auch die Dynamik zwischen Lehrern und Schülern ist unterschiedlich: In der japanischen Schule nehmen die Lehrer die Rolle eines Freundes oder sogar Mentoren ein, etwas, das für Ausländer wie uns/ mich anfänglich abstrakt wirken kann, da das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern bei uns wohl eher als kühl beschrieben werden kann, bzw., in manchen Fällen, an Respektlosigkeit grenzen kann. In diesem Aspekt mangelt es in der japanischen Schule nicht: Respekt prägt den dortigen Alltag durch und durch.

Gerade deswegen ist dieses Bildungssystem, auch 6-3-3-4 System genannt, möglicherweise besonders von langfristigem Erfolg geprägt. Dies zeigt sich darin, dass in Japan nahezu kein Analphabetismus existiert und fast 100% der Jugendlichen die Schulpflicht tatsächlich erfüllen.

Alles in allem finde ich, dass das japanische Schulsystem, obwohl natürlich sehr viel anspruchsvoller, das deutsche um Meilen übertrifft, das es die Schüler zu motivieren vermag.

Abschließend danke ich meiner wirklich liebevollen und angesichts meines Versagens in der Kunst des Mit-Stäbchen-Essens, unglaublich toleranten Gastfamilie. Danke, dass ihr mich an eurer wundervollen Kultur teilnehmen gelassen habt, dass ihr euch so toll um mich gekümmert habt und danke, dass ihr einfach wunderbare Menschen seit.